Nr. 214. (Morgenblatt.) Sonntag, den 13. September 1891. (Morgenblatt.) 3. Jahrgang.

General-Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

Erscheint täglich Nachmittags und Sonntags früh. Abonnement 50 Pfg. pro Monat, frei in's Haus. Durch die Post unter Nr. 2352 Mk. 1,25 pro Quart. excl. Bestellgeld. Insertions-Preis pro 5 gesp. Petitzeile 15 Pf.; auswärtige Anzeigen 20 Pf.; Reklamen 50 Pf. Bei Wiederholungen hoher Rabatt.
Anzeigen-Annahmestellen: Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße Nr. 36. Zweig-Expedition: Zinksgartenstraße Nr. 4a. und in sämmtlichen Filialen.

Telephon-No. 312.

Für die gesammte Redaktion verantwortlich: Wilhelm Teske. Adolf Findeisen (Inseratentheil), beide in Halle a. S. Redaktion: Zinksgartenstraße Nr. 4a Hof II. Sprechstunde: 5—6 Uhr Nachmittags.

Druck und Verlag von W. Kutschbach in Halle a. S.

Verbreitungsbezirk: Ammendorf-Radewell-Beesen, Beesenlaublingen, Bennstedt, Benchlitz, Bitterfeld, Brachstedt, Brehna, Bruckdorf, Canena, Cönnern, Cöthen i. Anh., Cröllwitz, Delitz a. B., Diemitz, Dieskau, Domnitz, Dölau, Döllnitz, Eisleben, Giebichenstein, Gröbers-Schwoitzsch, Gutenberg, Hohenthurm, Helbra, Holleben, Höhnstedt, Köchstedt, Landsberg, Langenbogen, Lauchstädt, Lettin, Lieskau, Löbejün, Merseburg, Nauendorf, Naumburg, Niemberg, Nietleben, Oberröblingen a. S., Osmünde, Passendorf, Peranitz, Querfurt, Reideburg, Rothehaus, Schafstädt, Schiepzig, Schlettau, Schraplau, Schrenz, Seeben, Sennewitz, Steuden, Stumsdorf, Teutschenthal, Trotha, Wansleben, Wettin, Zörbig, Zscherben.

Die Rede des französischen Kriegsministers.

* **Halle**, 13. September.

Der französische Kriegsminister und Ministerpräsident Herr de Freycinet hat bei Gelegenheit der gegenwärtig stattfindenden großen Manöver auf einem Bankett vor den französischen Generalen und auswärtigen Militärgesandten eine Rede gehalten, worin er die Ziele der Uebungen darlegte und zugleich betonte, er werde im nächsten Jahre große Massen Landwehr manöveriren lassen, um die neuen Formationen zu erproben. „Niemand“, sagte er dann, „bezweifelt mehr, daß wir stark sind; wir werden beweisen, daß wir auch ernstvoll sind. Wir werden in einer neuen Lage die Ruhe, Würde und den Takt wahren, die in schlimmen Tagen unsere Aufrichtung vorbereiteten.“ Diese Worte stehen denn doch in wohlthuendem Gegensatz zu den excentrischen Russenschwärmereien und wüsten Deutschenhetzereien, welche in Frankreich sich breit gemacht haben. Sie scheinen sogar dazu bestimmt zu sein, den Revanchehoffnungen, die sich unverblümt Luft machten, Widerpart zu halten, und zu betonen, daß die französische Regierung nicht daran denkt, sich einer zügellosen Agitation als Werkzeug zur Verfügung zu stellen. Die Pariser Revancheredner haben nichts zu verantworten, in einem neuen großen Kriege auch herzlich wenig zu riskiren: Geht die Sache, wie sie glauben, dann haben sie den Ruhm davon, kommt es anders, dann verkriechen sie sich und lassen andere Leute das ganze Ungemach, den ganzen schweren Druck eines verlorenen Krieges aushalten. So stehen die Dinge für die Pariser „Patrioten“, die in Wahrheit nichts weniger, als Patrioten sind, anders aber für die französische Regierung, anders für die französische Armee, und im Namen der letzteren beiden Faktoren hat der Kriegsminister und Ministerpräsident vor aller zügellosen Politik gewarnt, zur Ruhe und zur Mäßigung dringend gerathen.

Man kann ruhig, denn es ist Wahrheit, zugeben, daß die Franzosen, von ihrem Standpunkt aus betrachtet, sich heute etwas mehr als früher fühlen können. Aus der bekannten Kronstädter Affaire, und was ihr folgte, haben sie doch soviel Vortheil gehabt, daß sie sagen können, der Zar habe etwas von seiner früheren kühlen Zurückhaltung gegen Frankreich verloren. Kaltblütige Leute werden aber weiter fragen, und hierauf kommt es vor Allem an: Was hat Frankreich denn durch diese Annäherung gewonnen? Und da ist nicht viel zu verzeichnen, worauf man besonders stolz sein könne. Die Pariser Heißsporne träumen von einer Revanche, sie sind überzeugt, oder glauben davon überzeugt zu sein, daß beim ersten Kanonenschuß von französischer Seite auf deutsche Truppen auch die Kosaken die Grenze überschreiten werden, aus diesem Gedanken sind alle die tollen Demonstrationen der letzten Wochen zu Ehren der Russen entsprossen, und in dieser Beziehung eine Entnüchterung hervorzurufen wird in Wahrheit nicht eben leicht sein. Der Ministerpräsident von Freycinet und mit ihm die ganze französische Regierung sehen tiefer, sie wissen recht gut, daß die russisch-französische Ehe im Wesentlichen doch nur eine platonische ist. Der Zar hat eine gewisse Freundschaft gegenüber Frankreich gezeigt, aber nicht deshalb, weil er alle Herzenswünsche der Franzosen nun ohne Weiteres erfüllen will, sondern deshalb, weil er will, daß die Franzosen ihm blindlings zur Erreichung seiner Ziele behilflich sein sollen. Eine Erkenntniß dieser Wahrheit fehlt dem Pariser Kabinet gewiß nicht, und der leitende Minister hat darum ganz recht, wenn er dringend räth, in Zukunft Ruhe, Würde und Takt zu bewahren. Alle Franzosen können sich das merken, und es ist gut, daß gerade im Feldlager, wo sonst bei der Flasche die Worte nicht so genau genommen werden, diese vernünftigen Aeußerungen gefallen sind.

Ein neuer Krieg, von welchem die sensationslüsternen Pariser Journale heute so unendlich viel schreiben und schwärmen, ist für Frankreich, was die meisten Franzosen ganz vergessen, noch lange kein glücklicher Krieg. Ein unglücklicher Krieg bedeutet aber auch das Unglück der Republik, ihren Sturz. Heute schwärmt Alles für Rußland, Republik und Revanche in Paris; wird im Revanchekrieg die republikanische Armee geschlagen, kann oder will Rußland nicht helfen, dann wird sowohl die Begeisterung für Rußland, wie für die Revanche vorbei sein. Die hochgradige Kriegslust rührt zum guten Theil mit daher, daß man in Frankreich die Leiden des letzten Krieges völlig vergessen hat. Man spricht vom Kriege so leicht, weil man nicht mehr weiß, was ein Krieg mit allen seinen Schrecken wirklich bedeutet. Kommt das den Franzosen einmal wirklich wieder zum Bewußtsein, dann werden ihnen auch andere Gedanken aufdämmern. Vielleicht trägt die jetzige Rede in etwas dazu bei, vernünftigere Anschauungen hervorzubringen. Allzugroße Hoffnungen darf man freilich nicht aussprechen, es wird schon sehr viel gewonnen sein, wenn es überhaupt gelingt, die Regierung von dem Toben der Volksleidenschaft frei zu halten. Herr de Freycinet weiß von den heutigen französischen Staatsmännern noch am besten, was in Wahrheit ein Krieg bedeutet. Nach dem Sturze des Kaiserreiches im September 1870 war er Gambetta's Gehilfe, er hat recht wohl erkannt, was ein Volkskrieg bedeutet. Darum kann man auch glauben, daß die heutigen Worte seiner innersten Ueberzeugung entsprungen sind.

Diese Manöverrede zwingt unwillkürlich auch zum Vergleich mit russischen Verhältnissen. Die Franzosen sind ganz gewiß unsere bitteren Feinde, und die Armee wohl nicht weniger, als die große Menge der Bevölkerung, aber man muß doch anerkennen, daß das französische Offizierkorps ein gutes Stück nobler ist als das russische. Seit General Skobelew bildet das Hetzen gegen Deutschland eine Lieblingsbeschäftigung des russischen Offizierkorps, und die Generale, die in dieser edlen Thätigkeit mehr als starke Stückchen geleistet haben, lassen sich nur so an den Fingern herzählen. Wir wollen nur an jenen Biedermann erinnern, der sich anheischig machte, mit seinen Kosacken in drei Wochen Deutschland zu durchreiten, um sich am Rheine in die Armee der französischen Brüder zu stürzen. In Frankreich ist ja auch einige Male den Offizieren die Zunge durchgegangen, aber zu solchen Aeußerungen, wie die eben erwähnte es ist, hat man doch nie sich hinreißen lassen, es ist stets ein anständiger Ton bewahrt worden. Den russischen Generalen zu vergleichen ist nur die Pariser Revanchepartei, die blind in ihrem Deutschenhaß ist und Alles fertig bringt, zu Allem ja sagt, wenn sie nur dieser Leidenschaft fröhnen kann. In Rußland die Armee, in Frankreich die von Agitatoren irre geführte Volksmenge, da haben wir die Hauptfeinde des Friedens in Europa. Daß sie nicht die Oberhand bekommen, dafür müssen in beiden Ländern die sorgen, welche die Zügel der Macht in Händen haben.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 12. September. (Hofnachrichten.) Wie schon kurz erwähnt, ist der Kaiser gestern Abend in Kassel eingetroffen und von der Kaiserin und den Fürstlichkeiten auf dem Bahnhofe empfangen worden. Die Ehrenkompagnie, welche von dem Infanterieregiment von Wittich (3. Hess.) Nr. 83 gestellt war, war mit Fahne und Musik, sowie den direkten Vorgesetzten bis zum kommandirenden General und allen Generälen und Stabsoffizieren sowie allen zur Zeit in Kassel anwesenden Offizieren auf dem Bahnhofe zugegen. Nachdem der Kaiser die Kaiserin begrüßt und die Aufstellung der Generäle sowie die Front der Ehrenwache abgeschritten hatte, fand auf dem Bahnhofplatze der Vorbeimarsch der Ehrenwache statt. Hierauf begaben sich die Majestäten in offenem vierspännigen Wagen in die Stadt, von einer Eskadron des Husaren-Regiments Landgraf Friedrich II. von Hessen-Homburg (2. Hess.) Nr. 14 escortirt. An der Ehrenpforte an der Museums-Straße wurden die Majestäten von dem Oberbürgermeister Weise an der Spitze der städtischen Behörden empfangen und mit einer Anrede begrüßt. Die Tochter des Oberbürgermeisters überreichte der Kaiserin einen Blumenstrauß. Der Kaiser gab seiner Freude über den festlichen Empfang Ausdruck. Sodann erfolgte unter Glockengeläute und unter jubelnden Zurufen der zahllosen Menge die Weiterfahrt durch die großartig illuminirten und beflaggten Straßen der Stadt. Vom Friedrichs-Platz durch die Aue bis zum Orangerieschloß bildeten die Turner, die Mitglieder dortiger Vereine und Korporationen, sowie Soldaten Spalier.

— (Den großen preußischen Manövern) wird als Gast des Kaisers auch wieder dessen Jugendfreund, der Amerikaner Bigdon, beiwohnen. — Bayern, Sachsen und Württemberg sind durch ihre Militärbevollmächtigten in Berlin vertreten. Von fremden Militärbevollmächtigten sind anwesend diejenigen von Amerika, Argentinien, England, Frankreich, Japan, Italien, Oesterreich, Portugal, Rußland, Schweden, Spanien.

— (Alle gestrigen Schlußberichte und Leitartikel) der Münchener größeren Zeitungen über den Aufenthalt des Kaisers heben den überaus herzlichen, heiter zwanglosen Verkehr zwischen Allerhöchstdemselben und dem Prinzregenten, sowie den ungekünstelten Jubel des gesammten bayerischen Volkes über die Anwesenheit des Kaisers daselbst hervor.

— (Nach einem Bericht des „Staats-Anzeigers“ über die diesjährige Roggenernte in Preußen) belief sich der Gesammtertrag auf 46 673 806 Doppelzentner oder etwa 4 Millionen weniger als im vorigen Jahre. Man ersieht daraus, daß die Ernte doch lange nicht so schlimm ausgefallen ist, wie vielfach in übertriebenem Pessimismus behauptet worden.

— (In dem Entwurfe des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes), welchen der Bundesrath dem Reichstage seinerzeit vorlegte, war auch die Bestimmung enthalten, daß die Apothekergehilfen und Apothekerlehrlinge der Versicherungspflicht unterworfen sein sollten. Diese Bestimmung wurde auf den Wunsch der Apotheker selbst im Reichstage aus dem Entwurf gestrichen. Die Apotheker versuchen nun aus eigenen Mitteln eine Pensionskasse zu gründen. Es sind bereits vom Deutschen Apothekerverein statistische Erhebungen zu diesem Behufe veranstaltet worden. Ueber dieselben wird auf der am 14. d. Mts.

Die Erbin von Windeck.

Roman von Carl Wohlfart.

(Nachdruck verboten.)

12] (Fortsetzung.)

VII.

Eine schlimme Nachricht.

„Nun“, fragte Graf Leo Thurnfels, als Onkel und Neffe am folgenden Morgen beim Frühstück zusammentrafen, „warst Du in der Oper? Hast Du sie gesehen?“

„Ja, lieber Onkel.“

„Und sie gefällt Dir?“

„Ausnehmend.“

„Nicht wahr, sie ist schön?“

„Mehr als das, sie ist reizend, bezaubernd.“

„Hör' mal, mein Junge, Du scheinst schon halb verliebt zu sein.“

„Wenn ich es nicht schon ganz bin.“

„Bravo, desto besser. Du siehst, daß ich keinen schlechten Geschmack habe. In der That, sie ist eine Schönheit. Erinnert sie nicht an Makarts Catharina Cornaro?“

„Das kann ich nicht sagen. Ich sah einmal ein Bild der Agnes Bernauer, und dieses Bild mit all' seinem bestrickenden Liebreiz tauchte gestern Abend in meiner Erinnerung wieder auf.“

„Aber diese feingeschnittenen bleichen Züge, diese dunklen Augen, dieses schwarze Haar“ —

„Du irrst Dich, Onkel. Auf ihren Wangen schimmert die Röthe der Gesundheit, ihre Augen sind tiefblau und ihr Haar erschien mir wie in zarte Fäden gesponnenes Gold.“

„Aber wen hast Du denn gesehen?“

„Ein wunderbares Mädchen, Onkel. Vielleicht hättest Du besser gethan, mich gestern nicht in die Oper zu schicken, vielleicht —“ setzte er lächelnd hinzu — „vielleicht war es auch gut so.“

„Ah, Du hast Dich am Ende in eine Andere vergafft? Und meine Auserwählte hast Du gar nicht gesehen?“

„Wenn die Sonne scheint, lieber Onkel, bemerkt man die Sterne nicht.“

„Das ist stark“, sagte der alte Graf. „Die Sonne möchte ich doch sehen, die diesen Stern überstrahlte. Aber im Ernst gesprochen und ohne poetische Bilder — hast Du die Loge nicht gemustert, die ich Dir bezeichnet hatte?“

„Doch. Und ich habe auch Diejenige entdeckt, die wie eine Königin dort thronte und alle Operngläser auf sich zog. Sie ist in der That schön, sogar sehr schön, aber wenn ich nach diesem äußern Eindruck urtheilen darf, sie ist schön wie eine Statue, die man bewundert, ohne sich angezogen zu fühlen, die dem Auge wohlgefällt, ohne das Herz zu rühren. Ich kenne jetzt auch ihren Namen.“

„Ah? Sie hat Dich also so weit interessirt, daß Du Nachforschungen anstelltest.“

„Ich habe ihn zufällig von einem Parquetnachbar erfahren. Auch in der „Stadt Frankfurt“, wo ich nach der Oper mit einigen Bekannten soupirte, war von ihr die Rede. Die schöne Minona Czernytz hat natürlich bei ihrem Debut in der hiesigen Welt Aufsehen gemacht und der Eine weiß dies, der Andere das zu erzählen. Ich habe nicht einmal darauf gehört; meine Gedanken waren noch mit einem anderen Bilde beschäftigt.“

„Hör' einmal, Junge, Du scheinst wirklich Feuer gefangen zu haben. Darf man denn nicht wissen —“

„Nein, lieber Onkel. Gestern hast Du mir den Namen Derjenigen nicht genannt, die Du mir bestimmt hattest, und heute hab' ich mein Geheimniß.“

„Gleichviel. Ueber kurz oder lang werd' ich's doch erfahren. Die Hauptsache ist, daß Dir jetzt ein Mädchen gefällt, das, wie ich annehme, Deiner werth ist, und mir könnte es nur lieb sein, wenn aus dem kleinen Abenteuer, das Dein Herz in Flammen gesetzt hat, Ernst werden sollte.“

In diesem Augenblicke überreichte der Diener dem alten Grafen einen Brief, auf dessen Adresse das Wort „dringend“ vorgemerkt war.

Sobald Graf Leo nur einen Blick in diesen Brief geworfen hatte, malte sich eine ängstliche Erregung in seinen Zügen und das Papier zitterte in seinen Händen.

„Was hast Du, Onkel?“ — fragte Bruno. „Eine schlimme Nachricht?“

„Allerdings — eine sehr schlimme — von meinem Banquier —“

„Du hast Verluste gehabt?“

„Mehr als das. Lies diesen Brief.“

Der alte Graf überreichte seinem Neffen das verhängnißvolle Blatt Papier und indem er sich von seinem Stuhle erhob und im Zimmer auf und abging, murmelte er die Worte vor sich hin: „Das ist ein Schlag, auf den ich nicht vorbereitet war.“

Der Brief des Banquiers, den Bruno las, hatte folgenden Wortlaut:

„Erlauchter Herr Graf. An der morgigen Börse wird mein Fallissement bekannt werden. Der Sturz des Hauses Güntherburg in Berlin hat auch den Fall meines Geschäftes zur Folge gehabt, das die Krise des Jahres 1873 glücklich überdauerte. Ich habe Ihnen damals Dienste geleistet, Herr Graf, die Sie mehrmals auf das Wärmste anerkannt haben. Ich bedaure, daß Alles, was Ihnen damals zum Vortheil gereichte, aufgewogen wird durch den Verlust, den Sie jetzt erleiden. Aber ich hoffe noch immer, daß dieser Verlust nur ein vorübergehender sein wird und daß ich Ihnen dereinst ersetzen kann, was Sie jetzt bei dem Fallissement meines Hauses verlieren. Ich reise mit dem nächsten Zuge nach Paris zu meinem Bruder und ich darf mich in diesem trostlosen Augenblicke doch der Hoffnung hingeben, daß seine einflußreiche Unterstützung mir den Weg ebnen wird, auf dem ich das Verlorene wiedergewinnen kann. Es versteht

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18910913016/fragment/page=0001
DFG

beginnenden Generalversammlung des Vereins zu Magdeburg Bericht erstattet werden.

— (An sämmtliche Ministerien der deutschen Staaten) hat der Ausschuß der deutschen Turnerschaft eine Eingabe gerichtet, worin es heißt: Die letzten statistischen Erhebungen haben ergeben, daß zur Zeit in Deutschland und Deutsch-Oesterreich von 3975 Turnvereinen ohne eigene Turnhallen bereits 865 Schulturnhallen benutzten. An vielen Orten jedoch begegneten die Gesuche der Turnvereine entschiedenem Widerspruch. Im Hinblick nun auf die Thatsache, daß auch dem Schulturnen aus dem Vereinsturnen von jeher reiches Leben zugeflossen ist, daß ferner das Vereinsturnen als eine für die Bildung und Wehrhaftmachung nothwendige Ergänzung anzusehen ist, und endlich im Hinblick auf die erzieherische Bedeutung des Vereinsturnens bittet der Ausschuß, die Schulbehörden dahin zu verweisen, daß jene Gesuche um Ueberlassung von Schulturnhallen wohlwollend geprüft und thunlichst berücksichtigt werden möchten.

* **Kassel,** 12. September. Bei dem Festmahl, welches vom hessischen Kommunallandtag zu Ehren des Kaiserpaares im Orangerieschloß gestern Abend veranstaltet wurde, begrüßte der Vicemarschall der Althessischen Ritterschaft, Frhr. von der Malsburg die Majestäten, indem er zunächst dem Danke für das Erscheinen derselben ehrfurchtsvollen Ausdruck gab. Es sei darin ein Zeichen zu erblicken, daß der Kaiser dem Bezirke, in welchem er früher geweilt, eine gnädige Erinnerung bewahrt habe. Da der Bezirk erst 25 Jahre der Monarchie angehöre, könne er noch nicht so fest mit derselben durch Tradition verbunden sein, wie die alten Provinzen. Doch habe sich der hessische Volksstamm durch die großen Ereignisse rasch in die größere Familie eingelebt. Unter Hinweis auf den Krieg von 1870/71 betonte der Redner das feste Vertrauen des hessischen Volkes zu seinen Kaisern und Königen, bei denen dasselbe erkannt habe, daß sie das Wohl des Volkes auf dem Herzen trügen und ständig danach strebten, dem Vaterlande die Segnungen des inneren und äußeren Friedens zu erhalten. Die bereits tief wurzelnde Anhänglichkeit des hessischen Volkes an das königliche Haus stehe hinter derjenigen keiner anderen Provinz mehr zurück. Unter dem nochmaligen Ausdruck ehrfurchtsvollsten Dankes schloß der Redner mit einem stürmisch aufgenommenen Hoch auf die Majestäten.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 12. September. Der Kaiser ist laut Meldung aus Galgocz gestern Abend unter lebhaften Kundgebungen der Bevölkerung nach Bistritz abgereist. In dem gleichen Zuge reisten auch der deutsche und der italienische Militärattaché, Deines und Brusati, mit. Der russische Militärattaché reiste nach Wien zurück.

* **Prag,** 12. September. Graf Taaffe wird den Kaiser Franz Josef auf der Prager Reise begleiten.

Frankreich.

* **Paris,** 12. September. Graf Montebello hat die Weisung erhalten, bis auf Weiteres in Konstantinopel zu bleiben, um den Sultan, der durch die Erörterungen über den Ministerwechsel sehr erregt sei, zu verhindern, von seinen Entschlüssen zurückzugehen, und in ihn zu dringen, die neue Politik aufrecht zu erhalten.

* **Toulon,** 12. September. Anläßlich des Namenstages des Zaren haben hier russenfreundliche Kundgebungen stattgefunden. Dem Concert wohnte Viceadmiral Riennier mit Stab bei. Es ward eine Glückwunschadresse an den Zaren gesandt.

Rußland.

* **Petersburg,** 12. September. Für Mitte 1892 soll eine **allgemeine Mobilisirung des russischen Heeres** angeordnet sein, um die neue Armeeorganisation praktisch zu erproben; alle Kontrakte für strategische Eisenbahnen und Kriegsmaterial seien bereits abgeschlossen.

Amerika.

* **Newyork,** 12. September. Der „Herald" meldet aus Valparaiso: Die Junta veröffentlichte ein Dekret, wonach Balmacedas Silber- und Papiergeld anerkannt wird. Zur allgemeinen Befriedigung sind die Bankhäuser wieder eröffnet und der Handelsverkehr völlig aufgenommen worden.

* **Ottawa,** 12. September. Die Regierung von Canada zeigte den Dampfschiffsgesellschaften an, sie würde sie für den Unterhalt hilfloser durch sie gelandeter Juden haftbar machen. In letzter Woche war eine Anzahl völlig ohne Geld angekommen.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Halle, 13. September.

* **Die kirchliche Wählerliste** der Gemeinde zu U. L. Frauen liegt vierzehn Tage lang, vom 13 bis 27. September, bei dem Custos Herrn Holzmacher (Marienkirche 3), zur Einsicht aus; etwaige Reclamationen sind bei dem Gemeindekirchenrath anzubringen und nur während der vierzehntägigen Auslegungsfrist zulässig.

* **Ortschaftsverzeichniß.** Von dem Ortschaftsverzeichnisse der Provinz Sachsen des Großherzogthums Sachsen-Weimar-Eisenach, der Herzogthümer Anhalt, Sachsen-Coburg-Gotha und Sachsen-Meiningen-Hildburghausen, sowie der Fürstenthümer Schwarzburg-Rudolstadt, Schwarzburg-Sondershausen, Reuß ältere und jüngere Linie wird im März 1892 eine neue Auflage erscheinen. Bei den Ortsnamen ist Kreis, Amtsgerichtsbezirk und Bestellungs-Postanstalt angegeben auch enthält das Verzeichniß umfangreiche Vorbemerkungen über Größe, Einwohnerzahl, Behörden pp. Exemplare können zum Selbstkostenpreise von ungefähr 1 Mark 50 Pfennige bezogen werden. Bestellungen sind bis spätestens 15. Oktober 1891 an die Kaiserlichen Postanstalten oder an die Kaiserliche Ober-Postdirektion in Halle a/S. zu richten.

* **Wandergewerbescheine.** Diejenigen hiesigen Einwohner, welche im Jahre 1892 ein Gewerbe im Umherziehen fortsetzen oder beginnen wollen, werden von der Polizeiverwaltung aufgefordert, sich bis zum 30. September d. J. während der Dienststunden in dem Steuer-Bureau, Zimmer Nr. 16 des Rathhauses zu melden. Personen, welche schon einen Wandergewerbeschein besitzen, haben den Schein mit zur Stelle zu bringen.

* **Der I. kommunale Bezirksverein** hält am nächsten Donnerstag in der „Tulpe" seine erste Monatssitzung nach der Sommerpause ab.

* **Stadttheater.** Die Hauptrollen in Wildenbruchs Schauspiel „Der neue Herr", welches zum ersten Male am Montag in Scene geht, sind wie folgt besetzt: Moritz v. Rochow Herr Schlady, Kurprinz Friedrich Wilhelm Herr Bach, Prinzessin Hollandine, Fräulein Ristow, Claudine von Rochow Frl. Greve, Liese Frl. Schneider, Graf Schwarzenberg Herr Schmidt-Häßler, Birkentisch Herr Doß, Nickel Wollkopp Herr Schumacher, Frau Blechschmidt Frau Friedau, Kracht Herr Schirmer, Schönbrunn Herr Hartig. Die theilweise neuen Decorationen sind vom Hoftheatermaler Herrn Kautsky in Wien geliefert. Den neuen optischen Apparat hat die Leitung des Stadttheaters beim königl. Beleuchtungs-Inspektor Hugo Bär am Dresdener Hoftheater anfertigen lassen. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die Vorstellungen heute und Montag bereits um 7 Uhr beginnen.

* **Der Thüringer Bezirksverein deutscher Ingenieure** unternimmt am nächsten Donnerstag eine Ausfahrt nach Rothenburg a/S. unter Betheiligung der Damen. Das Programm besagt: Abfahrt von Halle, Bahnsteig IV Vormittags 11 Uhr 35 Min. Ankunft in Cönnern Mittags 12 Uhr 25 Min. Ausmarsch der Herren und Abfahrt der Damen 12 Uhr 35 Min. Für die Damen werden Wagen in genügender Anzahl vorhanden sein. Nach der Ankunft in Rothenburg Zusammentreffen im „Gasthaus zum Schützen". Besichtigung der Industriestätten von Rothenburg und Umgebung. Den Damen wird Gelegenheit geboten werden, einen Spaziergang nach einem Aussichtspunkt zu machen. Mittagessen im „Gasthause zum Schützen" 4½ Uhr. Rückkehr zu dem Zuge, 8 Uhr 4 Min. von Cönnern.

* **Unfälle.** Der bejahrte und gebrechliche Schlosser M., kl. Sandberg 16 wohnhaft, hatte gestern Vormittag das Unglück, beim Ueberschreiten einer Schwelle in seiner Wohnung zu straucheln und zu Falle zu kommen, wobei der Bedauernswerthe einen Arm brach. — Auf dem Grundstücke kl. Ulrichstraße 26 kam am Freitag die 4 Jahre alte Tochter des Silberarbeiter W. zu Schaden, indem sie während des Spiels von einem anderen Kinde so unsanft auf den Hofraum gestoßen wurde, daß sie einen Armbruch erlitt.

* **Zwischen Lipp' und Kelchesrand ....** Auf dem Just'schen Neubau an der Magdeburgerstraße verunglückte gestern Nachmittag der mit dem Façadenputz beschäftigte Maurer Lengrich von hier, indem er anscheinend durch einen Fehltritt von einem nur wenige Fuß hohen Gerüst herabfiel und einen schweren Beinbruch erlitt. Der Verunglückte wurde mittels Siechkorbes in die kgl. Klinik eingeliefert. Der Zufall wollte es, daß die Braut desselben auf der Straße dem Transporte begegnete. In diesen Tagen sollte die Hochzeit des Paares stattfinden, die nun in Folge des unglücklichen Zwischenfalles hinausgeschoben werden muß.

* **Diebstähle.** Bei der Frau W. am Jägerplatz 19 miethete sich eine Wittwe H. kürzlich ein. Am 10. d. Mts. verschwand dieselbe plötzlich heimlich, mit ihr aber auch das von ihr benutzte Deckbett im Werthe von 20 Mark. — Eine Frau in der Schwetschkestraße bewahrte ihre Ersparnisse von ca. 40 Mark in der Wanduhr auf. Als sie am Freitag sich von dem Vorhandensein überzeugen wollte, war das Geld verschwunden, jedenfalls gestohlen. — Einer hier zum Markt anwesenden, in einem hiesigen Gasthofe logirenden Handelsfrau wurde vorgestern aus dem Aufbewahrungsraum ihrer Waaren ein Stück Leinwand entwendet.

* **Wohin gehen wir heute?** Stadttheater: Die Jungfrau von Orleans. — Walhalla-Theater: Frühschoppen-Concert; Abends Spezialitäten-Vorstellung. — Concordia: Frühschoppen-Concert, Abends Spezialitäten-Vorstellung. — Freybergs Garten. — Kaiser-Panorama (Hotel zur Tulpe). — Lichtenhainer Krug. — Prinz Carl: Frühschoppen-Concert. — Schloß Rheinsberg: Familien-Abend. — Neues Theater: Ball. — Bayrisches Bierhaus. — Restaurant zur Wartburg. — Restaurant „Fortuna" — Restaurant Maille. — Aßmanns Hamburger Frühstückszimmer. — Restaurant zum Eisenhammer. — Roßplatz: Theater Morieux. Daphne-Theater, Liliputaner, Schankzelt von Brodte, Spezialitäten-Theater von Weitzmann und Althoff. — Dampferlinie Halle-Rabeninsel. — Kaffee-Garten Trotha: Ballmusik (Näheres siehe Inserate beider Sonntags-Ausgaben.)

Lokale Plauderecke,

Viehmarkts-Betrachtung.

(Frei nach Heine.)

Der Markt des Vieh's ist da mit seinem Trubel,
Mit seinen Zelten, Buden, Bücklingsdüften
Und mächtig lockt er mit den Riesenbildern,
Zu schauen, was der Buden Inneres bietet
Geheimnißvoll — und grüßt mit Schmettertönen
Und breitet aus dort auf dem Platz des Rosses
Und auch des Exerzierens seine Wunder
Von Kunst- und allerhand Naturprodukten
Und zieht herbei viel tausend Menschenkinder.
Das Volk, so jung wie alt, gehorcht dem Ruf.
Und wer im ganzen Jahr sonst nie heraus
Sich wagt, wen nicht einmal die Sedanfeier
Mit Kinderaufzug lockt aus den vier Pfählen,
Als angeführt vom dritten kommunalen
Froh mit Musik und Buntpapierlaternen
Die muntere Schaar entlang den Steinweg zog,
Was doch wohlweislich von der Polizei,
Der hochwohllöblichen verboten war,
Ja, wen selbst dies nicht reizt, der, o Wunder!
Rafft doch am Viehmarktsfest sich eilends auf,
Wirft sich ins Sonntagsnachmittagsgewand,
Ins beste, wo man hat — und munter
Wallt nach dem Platz hinaus die dichte Schaar,
Drängt quetschend hin sich durch die Straße
Des Steins, durchbricht mit Muth die Sphäre
Des Bücklings, die sich lieblich duftend breitet
Dort an dem Zugang zu dem Viehmarktsplatz,
Und Alles schiebt sich dann von Zelt zu Zelt,
Von Buden hin zu Karoussells und Schaukeln
Hinauf auch zu dem Platz, wo sich das Feilschen
Entwickelt fein um Rüsselvieh und Resse,
Bestaunt die Wunder all des bunten Treibens
Und freut sich, daß man auf dem Viehmarkt ist.
Ich hörte auch davon, daß wiederum
Der große Jahrmarkt angekommen sei
Und daß es Pflicht und lohnend, ihn zu schauen.
Ich aber dachte: „O, ich kenne Dich
Seit einundsiebzig Jahren schon,
Seit achtzehnhundertzwanzig, wo zum ersten Mal
Das Viehmarkstreiben hier entfaltet wurde
Und bis zum heut'gen Tag sich hat erhalten.
Ich hab' den Markt geschaut jahraus, jahrein,
Bin früh hinausgewallt voll Drang und Eifer,
Um ja nichts zu versäumen von der Fülle
Der Wunder ungezählt, die stets er brachte.
Was kann er, dacht' ich, jetzt mir wohl noch bieten,
Der Markt, was ich nicht schon geschauet hätte
Und was nicht alles längst schon dagewesen?
Ha, Pracht der Panoramen farbenreich,
Wie hat sie einst mich jugendfroh entzückt!
Nicht minder Cycloramen, Kosmoramen,
Und Dioramen schaute einst mein Blick,
Was alles mir gedäucht ein großes Glück.
Zuweilen auch, jedoch nur per Distance
Schaut ich — Honny soit, qui mal y pense —
Der Riesendamen holde Weiblichkeit,
Die, wo die Mast anschlägt, gar schön gedeiht.
Beäuget hab' ich, was Menagerien
An wilden Bestien enthalten, was
Als wilder Menschheit größte Seltenheit
In unverfälschter Imitation
Aus nie geahnten Erdenwinkeln kam.
Dressirtes Viehzeug hab' bewundert ich
Vom Elephanten bis zum Hundefloh.
Die Späße Kasperles ergötzten mich;
Im Hippodrom wagt ich auf edlem Roß
Kühn manchen Ritt; ließ dann im Kreiselschwung
Auf Karoussell und Schaukel rund mich dreh'n:
Erbaute mich am Schildern grauser Thaten
Dort bei der Mordthat Leierkastenklängen;
Gewann viermal für einen Silbergroschen
Stets an des Glückes Buden schöne Sachen
Und wenn betäubt mir waren meine Sinne
Von all den Tönen und den Duft-Akkorden
Dann ließ von der Elektrisirmaschine
Ich sie zurecht mir rücken, krampfhaft zuckend.
Ich labte mich an Kreppelchen des Schmalzes,
An Pflaumenkuchen, Limonadenbrühe,
Aß warme Würstchen fein mit Mostrichwürze,
Und Bückling, Flundern waren Hochgenuß.
Es ward der Honigkuchen dann gekostet,
Der Türk'sche Honig nicht etwa verschmäht
Und alles dies, ob auch des Erdenstaubes
Nicht wenig man dabei zu schlucken hatte.
Der Staub ward leicht mit Bier hinweg gespült,
Das köstlich in den Zelten ward kredenzt,
Wo sangeskundige holde Weiblichkeit
Manch schönes Lied erschallen ließ zur Harfe,
Zum Saitenspiel, wo kühn gegriffen wurde
Mit Eleganz und Kraft ins hohe C.
Ja, damals gab's noch echte Jahrmarktslust,

---

sich, daß ich Ihnen dann wieder ersetzen werde, was Sie jetzt durch den Fall meines Geschäftes verlieren.

Genehmigen Sie, Herr Graf, den Ausdruck der ausgezeichneten Hochachtung, mit der ich stets sein werde Ihr ganz ergebener

Isidor Wolffsohn."

„Hm!" — sagte Bruno. „Das ist allerdings keine erfreuliche Nachricht. Verlierst Du viel, Onkel?"

„Nahezu mein gesammtes baares Vermögen. Ich hatte es Wolffsohn anvertraut, weil er mich in der That im Jahre 1873 vor großen Verlusten bewahrt hatte. Er gilt allgemein als ein sehr vorsichtiger Geschäftsmann, aber der Sturz des Berliner Hauses, von dem in seinem Briefe die Rede ist, scheint auch den seinen im Gefolge gehabt zu haben."

„Ich denke mehr an Dich als an mich, wenn ich diesen Unglücksfall beklage" — fuhr der alte Graf fort, indem er sich wieder an dem Frühstückstische niederließ. „Ich entbehre nicht viel, wenn ich dies alte Haus verkaufe, in dem ich mich nie wohl gefühlt, und mich auf mein Landgut zurückziehe, dessen Ergebniß mir immer noch ein ausreichendes Einkommen sicherte. Aber Dich, mein Junge, hätte ich gerne auch in Verhältnissen gewußt, die jede Sorge von Dir fernehalten —"

„Aber lieber Onkel —"

„Laß uns die Dinge, wie sie jetzt liegen, ganz ruhig besprechen, lieber Bruno" — fuhr der alte Graf fort. „Du hast von Deinem Vater nur ein kleines Vermögen geerbt, das in Staatspapieren und Hypotheken angelegt ist und Dir eine jährliche Rente von kaum 4000 Gulden sichert, Auf den Zuschuß aus meiner Kasse wirst Du von nun an verzichten müssen, dagegen bin ich bereit, Dir die Verwaltung des Fideicommißgutes, das Dir nach meinem Tode zufällt, schon jetzt zu übergeben, wenn Du mir für meine alten Tage ein ruhiges Plätzchen in Deinem Hause zusicherst." —

„Genug, Onkel" — fiel Bruno hier dem alten Grafen in's Wort. „Nun laß mich auch einmal zum Worte kommen. Ich habe nun einmal meine ganz besonderen Ansichten über das, was man menschliches Glück nennt, die allerdings ganz verschieden von jenen Vorstellungen sein mögen, die unter meinen Standes- und Altersgenossen vorherrschend sind. Die Rente, die ich beziehe, genügt vollständig meinen Bedürfnissen und wenn ich die Wirthschaft in der Rosenburg übernehme, so ist es Dein Gut, das ich bewirthschafte, und Dein Haus, das ich bewohne. Ich führe vielleicht noch eine kleine Frau in das Haus und wenn wir uns dann in ländlicher Abgeschiedenheit eines behaglichen Daseins erfreuen, so wird diese glückliche Familie in Dir, lieber Onkel, ihr Haupt verehren."

„Du bist ein Goldjunge!" rief der alte Graf aus, indem er sich erhob und Bruno, der im Begriffe war, nach Hut und Stock zu greifen, an seine Brust zog. „Gott segne Dich für diese lieben Worte."

„Also keine trüben Gedanken, lieber Onkel. Und wünschen wir Herrn Wolffsohn glückliche Reise."

„Du hast Recht. Wohin gehst Du?"

„Das ist mein Geheimniß", antwortete Bruno. „Ich kann Dir nur sagen, daß auch der Besuch, den ich jetzt machen werde, mit dem Thema unserer Unterhaltung in einem Zusammenhange steht, den zu errathen ich Deinem Scharfsinn überlasse. Adieu, lieber Onkel."

„Adieu, mein Junge. Und viel Glück auf den Weg. Meinen Segen hast Du im Voraus."

VIII.

Die Prinzessin von Währing.

Sie war ein Sonnenstrahl, in die Hülle eines achtzehnjährigen Mädchens gefaßt. Von ihrem blauen Auge, von dem Lächeln ihrer vollen Lippen ging ein heiteres Licht aus, von dem das kleine Stübchen erhellt und erwärmt wurde, in dem sie schaltete und waltete. Die Blumen an den beiden Fenstern gediehen sichtbarlich unter ihrer sorgsamen Pflege und wenn sie dem „Hänschen", wie sie den Kanarienvogel nannte, dessen Käfig über ihrem Lieblingsplätzchen in der Fensternische hing, das Futterkästchen füllte, dann streckte das lose Vögelchen den Schnabel zwischen den Drahtstäben seines Käfigs heraus, als wolle es zum Dank einen Kuß auf die rosigen Lippen drücken. Zuweilen öffnete sie die Thüre des Käfigs und dann sprang der Schelm auf das Nähtischchen, an dem sie arbeitete, und zupfte an der Wolle, oder er war übermüthig genug, sich auf ihrem Scheitel niederzulassen und an dem blauen Bande zu zerren, das sich durch die goldblonden Locken zog. Dann schmetterte er wohl einen lustigen Triller vor sich hin, als wollte er sagen: Schön-Everl liebt mich, Schön-Everl füttert mich und ich bin der glücklichste Vogel von der Welt.

Schön-Everl nannte man sie in der Nachbarschaft, aber sie ging auch noch unter einem anderen Namen im Munde der Leute. War es die Bewunderung ihrer Schönheit oder war es der Neid der jungen Mädchen, der ihr den Beinamen: „Die Prinzessin von Währing" gegeben hatte? Da Schön-Everl in ihrem lieben und bescheidenen Wesen ganz das Gegentheil des Hochmuthes war, so sind wir geneigt, die erstere Annahme gelten zu lassen. Vielleicht mochte auch ein dunkles Gerücht, das die Zungen der alten Weiber in Währing schon vielfach beschäftigt hatte, nicht wenig dazu beigetragen haben, daß man dem jungen Mädchen diesen Titel beigelegt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Gummi-Artikel
feinste Specialitäten **Paris** empfehlenswerthe Neuheiten.
Illustrirte ganz ausführliche Preisliste in verschloss. Couvert geg Einsendung von 20 Pf. E. Kröning, Magdeburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18910913016/fragment/page=0002

Da war das Marktgewühl noch ein Idyll,
Nicht so wie jetzt ein Drama voller Wüstheit.
Da wußte man noch nichts von Taschendieben,
Nichts von der Lattcher grobem Unfugtreiben.
Nichts von dem Polizeiwachtstubensturme
Und nichts auch vom Geschrei des Auktionators,
Der um die Wette sich mit seiner Gilde
Abmüht, uns Witze in den Kauf zu geben.
Nichts wußte früher man — doch weiter nicht
Kam ich mit meiner Lamentation,
Denn zu mir sprach mein Freund, der mir gelauschet:
„Na nun hör' aber auf mit Deiner Brühe!
Du weißt noch gar nicht ja, was uns diesmal
Der große Viehmarkt alles aufgetischt
An Seltenheiten und an Wundern fein,
An Kunstgebieten hundertfacher Art,
An Spezialitäten, wie man sie
Bisher nur in „Walhalla“ hier geschaut,
Das doch auch dicht am Jahrmarktsplatze liegt.
Komm mit; es bringt die Straßenbahn elektrisch
Als neuestes Vehikel schnell und sicher
Uns bis hinein dort in des Jahrmarkts Trubel,
Ein Fortschritt, der bisher uns noch gefehlt.
Du wirst erstaunen, wirst es nicht bereuen,
Wenn meinen Vorschlag Du befolgst, wenn hurtig
Du aller öden Scrupel Dich entschlägst
Und unser Jetzt mit früherm Kram vergleichst.“
So sprach der Freund verlockend und verheißend.
Er hob hervor, wie schön und warm und heiter
Das Wetter sei, wie draußen man den Staub
Der Erden durch des Wassers Macht schon früh
Erfolgreich hab' getilgt und daß die Lattcher,
Im Zaum gehalten von der Polizei,
Zu treiben Unfug dort nicht wagen würden,
Daß aber auch auf Polizei-Geheiß
Verschwunden sei die Tingeltangelei,
Das müsse unbedingt als Wohlthat gelten,
Da das Verbot doch der Moral genützt,
Wie die Beschränkung auch des Bier-Konsums
Auf fünf der Zelte nach dem weisen Satze:
„In der Beschränkung zeigt sich erst der
Meister!“
Noch immer war ich nicht geneigt, zu folgen;
Da spielte aus mein Freund der Trümpfe letzten
Und brachte schnell mein Zaudern zum Entschließen.
„Du mußt den Viehmarkt jedenfalls doch schauen“ —,
Erklärte mir bestimmt mein Freund — „denn wisse,
Das ist der letzte große Markt, der noch
Dort auf dem Roßplatz abgehalten wird.
Für später muß man ihn wo anders suchen,
Dieweil zum Rüsselvieh- und Rossetummeln
Den Exerzierplatz man nicht mehr erhält.“
Das gab den Ausschlag. — „Schnell zum Viehmarkt hin,
Daß die Erinnerung mir als Gewinn
Von diesem letzten großen Volksfesttreiben
Bis übers Jahr zum Süd-Viehmarkt mag bleiben!“

Wetterbericht des „General-Anzeiger.“

Voraussichtliches Wetter am 14. September.
Bei Nordwest- bis Westwind warmes ziemlich heiteres Wetter ohne wesentliche Niederschläge.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Privattelegramme des „General-Anzeiger“.

Blutiger Kampf in Deutsch-Ostafrika.

Berlin, 12. September, 6 Uhr 35 Min. Abds. (Telegramm unseres Korrespondenten). **Das „B. T.“ berichtet aus Sansibar: Bei Ilenza fand ein Gefecht der Expedition Zalewski gegen das Wahehe-Volk statt. Angeblich sind neun Deutsche und viele Schwarze von der Schutztruppe gefallen. Als todt werden genannt: Die Lieutenants Zitzewitz und Buschow sowie der Unteroffizier Tiedemann. — Die Nachricht an das auswärtige Amt besagt nur: Schwere Verluste. — Das „B. T.“ erhielt aus Sansibar ferner die Meldung: Außer den Gefallenen sollen vier Deutsche von den Waheheş gefangen sein. Die Namen dieser sowie der Gefallenen sind noch nicht authentisch bekannt. — Der Lieutenant Schmidt kehrte von der Expedition gegen die Mafitis resultatlos zurück.**

× **Wien,** 12. September, 5 Uhr 5 Min. Nachm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Da die Münchener zollpolitischen Konferenzen erst Ende Oktober abgeschlossen werden, bereiten Oesterreich-Ungarn und Deutschland Vorlagen betreffs der Verlängerung der Handelsverträge auf längstens vier Monate vor.

* **Koblenz,** 12. September. Der Geheime Justizrath Adams, Herrenhausmitglied und Provinziallandtagsabgeordneter, ist gestern, Nachmittags 6 Uhr 30 Min., hier gestorben.

* **Lemberg,** 12. September. Die Stadt Krosno wurde durch Feuer fast vollständig zerstört.

* **Genf,** 12. September. Der italienische Anarchist Seichi wurde gestern Abend verhaftet und wird morgen laut Befehl des Bundesraths über die Grenze geführt.

Briefkasten des „General-Anzeiger“.

Allen werthen Nichten und Neffen giebt der „Briefkasten-Onkel“, welcher aus der Sommerfrische zurückgekehrt ist, bekannt, daß alle während seiner mehrwöchigen Abwesenheit eingelaufenen Anfragen im Laufe der neuen Woche erledigt werden sollen und bittet um ferneres geneigtes Wohlwollen.

Knackmandeln.

Auflösung des 10. Preisräthsels: „Nadel, Adel, Ade.“

Richtige Einsendungen gingen ein 312. Die Gesammtzahl der Einsendungen betrug 334. Das Räthsel wurde richtig gelöst:

a) aus Halle von: F. Fritich, Anna Lüschke, G. Schüler, Otto Schurig, B. Schweitzer, Louis Schondorf, C. Stellfeld, E. Franke, Proehl, stud. math. Paul Hartmann, Walter Rulf, Alfred Wohlgezogen, Reinhold Rösler, Anna Strähle, E. Schondorf, A. Matthesuis, Albert Hampe, L. Vogel, Max Müller, Hans Lucke, Rob. Günther, Alma Weiß, A. Muschke, Frau Käthchen Wolter, Wilh. Kohl, Marie Zschenker, Margarethe Thieme, Marie Baumbach, Fr. Francke, Kurt Lehmann, Franz Krieg, Kurt Hennig, Fr. Sesemann, Josef Kerscher, Otto Würfel, H. Teuser, Frau Ida Koch, Else Thomas, W. Rühlemann, Jagsch, Walter Hennig, Wilh. Saalmann, A. Zeuner, H. Suhle, Fr. Hempel, Frl. Anna Hellwig, Wilhelm Tornauer in Giebichenstein, Anna Nest, Kanzleirath Koven, Frau Stadtrath Richter, stud. phil. Gotthold Beyer, Willibald Schenke, H. Rick, A. Schröpfer, Emilie Lehne, Elise Faulwasser, Frau Bertha du Bois, Frl. Helene Kirchner, Frau Schmaler, Meta Becker in Giebichenstein, Gertrud Saalbach, Frau Emilie Brock, Clara Hunold in Cröllwitz, Berthold Unger, Margarethe Gränzendorfer, Friedrich Stadtmann, W. Wiese, F. Thiele, Hedwig Teller, Franziska Schenke, Marie Bucke, Paul Hoffmann, Frau Henr. Tietz, Frau Dienemann, Carl und Marie Bruns, M. Grauert, Fr. Schillinger, Fritz Ouehl, Böhmelt, Friederike Graul, Elly Mark, Franz Geyer, Helene Schütze, Berthold Nicolai, Frau Berthold Bärthold, Max Wölting, Emil Heller, Waldemar v. Rüdiger, Otto Fischer, H. Schneidewind, Anna Lang, M. Holzapfel, Ottilie Eckert, Frl. Alice Fischer, Eduard Niema in Giebichenstein, L. Lorenz, E. Gallrein, Adolf Böckel, Rudolf Kracky, H. Ehrecke, Franz Zocher, Helene Marquardt, G. Hennemeyer, Paul Blaschke, Gertrud Winkler, Peter Schumann, Frau Kleinau, Frau Franziska Apitzsch, Ernst Schröder, Jenny Schröder, Frau M. Kirsten, G. Mettin, Curt Möbius, Carl Petroll, Frl. Helene Schlegel in Trotha, Ad. Kohl, Paul Otto, Curt Jänichen, Paul Reyher, G. Schaerff, Frl. W. Winckler, Frl. Ant. Zeuner, Anna Brieger, Georg Borchers, Anna Krause, Hedwig Prozell, L. Scharfe, Frau M. Wiese, W. Köbler, Frau Ida Pimps, Frau Weise, Fritz Lucke, Elsa Maaß, Frl. Luise Gittermann, Clara Witzig, Elly Ortloff, Frl. Kopf, Clara Brocke, Elsa Schlüter, Bertha Schroeder, Alida Scheffler, Ed. Rolle, Margarethe Siedler, Franz Schroot, Hans Sattler, Frau Marie Oehlert, A. George, Nanny Elitzsch, Louise Wiener, O. Lehmann, Walther Nolte, Georg Riedel, Hermann Markowsky, Elisabeth Moll, Elisabeth Uhlmann, Frau Redlich, Friedrich Kurze, Louise Knippe, Fanny Böttcher, A. Rosenkranz, Lina Klingner, A. Neubert, Walther Ströhmer, Friedrich Prinz, Georg Schreiber, Marie Krütgen, Hermann Döring, Rob. Eymes, Frau Poltermann, M. Krause, Anna Becker, Paul und Fritz Binder, W. Ricks, Hermann Görlandt, Frau Elisabeth Naumann in Giebichenstein, Friedrich Starke, Bernhard Müller, Friederike Reichenstein, Frau Luise Kirsten, Emma Lüderitz in Giebichenstein, W. Kniep, Koch, Aug. Kroll, Frau Minna Seifert, Paula Riffelmann, P. Seidemann, F. Zweck, Friedrich Scheibe, Oscar Schroeter, Frl. G. Herold, Hertha Ebert, Frau Auguste Hidde, Otto Zimmermann, Hedwig Iling, Elisabeth Schnarr, M. Czekalski, Bertha Winkler, F. Escher in Cröllwitz, Frau Herbst, Frl. Borchert, M. Mittelstraß, Frau Bandermann, Lucie Kuhlow, Frl. Martha Otto, Frau Lina Kahl, Frd. Waage, Walter Drechsler, C. Wittich, Martin Eschner, F. Morcienietz, Richard Ruhland, Hedwig Brinck, Leo Marquardt, Anna Rindtorff, A. Dittmar, Marie Reinhardt, Luise Hartmann, Bertha Lehmann, B. Richter, Ida Hennig, E. Weiland, Frau Anna Steuer, Ernst Kleinschmidt, Lauenstein, Rudolph Laßmann, Bertha Henschel, A. Wildgrube, C. Laßmann, Frau Auguste Krüger, J. Gottschlich, Frl. Hedwig v. Garerynska, M. Gottschalk, H. Zschiesche, Fritz Stockmann, Laura Steinkopff, O. M. Mertens, Frau Marie Spierling, Elisabeth Enzau, Elise Weinholdt, H. Kertzscher, Bernh. König, Frau B. Röder, C. Wennhak, Max Driefelmann, F. C. Quasenbarth in Giebichenstein, Aug. Engelmann, Frl. Helene Düben, A. Zeitfuchs, Fr. Mieth, Frl. Helene Böhr, Masius, Gustav Lissel, C. Philippi, M. Richter, E. Kitzig, Marie Heuber, Anna Kühne, Benno Wantzlöben, Franz Rubitzsch, Margarethe Ritter, Elisabeth Weise;

b) von außerhalb von: P. Lohde in Seeben, S. Wort in Zörbig, Clara Ebelt in Landsberg, Ed. Schönbrodt in Nietleben, G. Eugert in Zwintschöna, G. Lilie in Ammendorf, Anna Schulze in Niemberg, Marianne Nauendorf in Röglitz, Anna Herzer in Wettin, Steueraufseher Röll in Cönnern, Frau L. Sparbier in Erdeborn, Heinrich Quees in Zörbig, E. Menzel in Merseburg, Paul Zorcke in Merseburg, Nopte in Wolfsgefärth, Anna Frömmig in Peißen, Frau L. Schaaf in Braunschweig, W. Bando, stud. jur., in Brachstedt, Charlotte Weiland in Löbejün, Josef Heinze in Ratibor, Pastor W. Haarmann in Gunsleben, Diaconus R. Kühnemann in Eilenburg, Emma Rabe in Schraplau, F. Becker in Alberstedt, Richard Otto in Schraplau, C. Brandt in Mücheln, Nietsch in Rodden, C. Gruneberg in Hamburg, Wilhelm Heine in Merseburg, Bertha Schramm in Teutschenthal, G. Ortmann in Eisdorf, Ernst Sievers in Limburg a. Lahn, R. Ungenannt in Oberröblingen a. S., Frau Anna Martini in Schlotheim, Frau M. Röhrbein in Lettin, Frau A. Burckhardt in Zörbig, O. Jödicke in Teutschenthal, A. Franke in Mutschau b. Deuben, K. Walther in Brachstedt, Schiffskapitän C. Hasenhäuser in Nauendorf, Frau Lina Anton in Merseburg, Reinhold Kilian in Osendorf, Lehrer Drubig in Kobershain, Carl Meyer in Querfurt, A. de Parade in Krosigk b. Löbejün, E. Bodenstein auf Domäne Schwemsal, Frau E. Neißbrodt in Querfurt, Lehrer Schmeißer in Barnstedt, Müller in Collenbey, Paul Kindermann in Zörbig, Fr. Wagner in Löbejün.

Der Preis: Schiller's sämmtliche Werke
entfiel auf Frl. **Marie Krütgen,** hier.

11. Preisräthsel.

Rauh und streng im blitzenden Gewande
Tritt aus fernem, mitternächt'gen Lande,
Wie zwei kurze Silben Dir bezeugen,
Er, vor dem des Waldes Sänger schweigen,
Stolz daher. Die Fluren stehen verlassen,
Selbst der Sonne Glut, sie muß erblassen
Vor den kaltgebietend ernsten Blicken.
Ueber wilde Ströme schlägt er Brücken,
Von den Bergen schickt er seine Schrecken,
Doch ... nur um die Letzte mild zu decken.
Furchtbar scheint er nur, und ist es immer,
Denn er nährt der milden Ahnung Schimmer:
Daß Dir einst des Ganzen reicher Segen
Grünet schön und hoffnungsvoll entgegen!

Preis: Zschokke' Novellen, eleg. geb.

Die Auflösung erfolgt in der nächsten Sonntagfrühnummer. Lösungen, denen die Abonnementsquittung vom laufenden Monate beizufügen ist, sind spätestens bis nächsten Donnerstag an die Redaktion des „General-Anzeiger“ einzusenden. Bei mehreren richtigen Lösungen entscheidet in Gegenwart von Zeugen das Loos. Abonnenten, die im Laufe des Monats bereits eine Lösung mit Abonnementsquittung eingesandt haben, wollen bei wiederholten Einsendungen dies gefl. der Kontrolle halber angeben. Zur event. Benutzung eines Gratisinserates ist der untere Coupon auf der Quittung abzuschneiden und aufzubewahren.

Zum Rossmarkt sind die Liliputaner hier eingetroffen.

Zu verkaufen.

Sophas, Matratzen, Bettstellen zu jedem annehmbaren Preis zu verkaufen **Seydewitz, Wilhelmstr. 21.**

Gebrauchte Möbel aller Art billig zu verkaufen Taubenstraße 19, Sout.

2 Laden-Marquisen, 1 Firmenschild, 6 Mtr. lang, billig zu verkaufen Taubenstraße 19, Sout.

Kleiderschränke, Vertikow, Kommoden sehr bill. z. verk. Schwetschkestr. 17, H. I. l.

Ein Preschwagen ist billig zu verk. Kl. Ulrichstr. 27a.

Eine Drossel zu verkaufen Thorstraße 16, 1 Tr. l.

2 neue selbstgefertigte Sophas sehr bill. zu verk. Gr. Brauhausg. 22/23, p.

3 Paar weiße Pfautauben zu verkaufen Diemitz Nr. 12.

Klavier, g. Ton, Möbel, Bettst. mit Federmatr., Oefchen, Grude, Coulissentisch f. 20 Pers., Nähmaschine, Singer, u. And. zu verkaufen Gr. Ulrichstr. 30, 2 Tr.

Sehr gut. tafelf. Klavier u. od. Tisch zu verkaufen Barfüßerstr. 7, II.

Mahag. Kleidersekretär, fast neu, billig zu verkaufen Weidenplan 13, II.

2 Bienenkasten zu verkaufen Jägergasse 1, 2 Tr.

Ein Mahagoni-Vertikow, neu, f. 30 Mk. zu verkaufen Dzondistr. 5, 3 Tr.

Zum Rossmarkt sind die Liliputaner hier eingetroffen.

Ein noch guter Kellner-Frack zu verk. Oberglaucha 4.

Ein Schreibbureau mit Glasaufsatz, ein Sopha steht zu verk. Sophienstr. 25, III.

Ein Pferdegeschirr, fast neu, zu verkaufen. M. Offrem, Thorstr. 36.

Ein schöner gr. Heckbauer zu verkaufen Zapfenstraße 7, 1 Tr.

Budenplane zu verk. Gr. Wallstr. 13/14.

Zu kaufen gesucht.

Alte gebr. Briefmarken n. **Couverts** aus d. J. 1850—67, a. g. geb. Samml. k. **O. Krüger, Friesenstr. 1,** I.

Ein gebraucht. Ziegenbock-Wagen wird zu kaufen gesucht Thorstraße 20, part.

Zu vermiethen.

Wohnungen zum 1. Okt., 24—55 Thlr. **Ludwigstr. 11.**

Frdl. Wohnungen zu 27 u. 30 Thlr. zu vermiethen Oberglaucha 13.

Dorotheenstr. 7 Wohnung zu 55 Thlr. zu verm.

Nähe der Bahn Wohnungen für 65 u. 75 Thlr. sofort zu beziehen **Thurmstr. 27.**

Kellerwohnung, 45 Thlr., zu verm. Dryanderstr. 7.

Stube u. Kammer nebst Zubehör 1. Okt. zu beziehen Saalberg 5/6.

Frdl. Wohnungen f. 60 u. 85 Thlr. sof. od. später zu verm. Blumenthalstr. 27.

1 Etage, geth. od. im Ganzen, zu verm., 1. Okt. zu bez. Blumenthalstr. 25.

Eine Wohnung für 156 Mk. 1. Okt. zu vermiethen Am Kirchthor 22.

In Nähe der Kaserne sind 2 St., K., K. zu 64 Thlr., je St. K. u. K., 42 u. 40 Thlr., 1. Okt. zu verm. Zu erfragen **Henriettenstr. 30,** I.

Frdl. Wohnung, Stube, Kammer und Küche, zu verm. **Weingärten 23.**

Fein möbl. Zimmer m. Kabinet sof. od. sp. z. verm. Martinsberg 4a, I, n. d. Post.

Fein möbl. Zimmer für 2 Herren sof. zu vermiethen Geiststr. 56.

Ein junges Mädchen kann bei anst. Frau Kost u. Logis erhalt. Bernburgerstraße 16, 4 Tr.

Anst. Schlafstelle offen Merseburgerstraße 12, Franke.

Anst. Schlafstelle sofort zu vermiethen Parkstraße 19, 3 Tr. r.

Anst. Schlafstelle Gr. Wallstr. 27. Das. Krankenfahrstuhl zu verkaufen.

Ein anst. jg. Mann findet sof. freundl. Schlafst. m. Mittagst. Kutschg. 3, II. Hofmann.

Läden & Magazine.

Ein g. Laden oder Viktualiengeschäft gesucht. Off. u. E. 18 Exp. ds. Bl. erb.

Stellen finden.

Bekanntmachung.
1 Krankenwärter, der das **Tischlerhandwerk** gründlich versteht u. gute Zeugnisse besitzt, **findet sofort Stellung** auf der **Provinzial-Irrenanstalt Nietleben** bei **Halle a. S.**

Ledige Knechte u. Mägde sucht, kostenfreier Stellennachweis, Gr. Klausstr. 17, part.

Tüchtige Tischlergesellen auf **Bauarbeit** stellt noch ein **Herm. Fiedler,** Zimmermstr., **Eisleben.**

Tüchtige Metalldreher finden sofort dauernde Beschäftigung bei **Th. Heymer & Klasse,** Metallwaarenfabrik, **Meuselwitz** S/A.

Einen Klempner-Gesellen u. Lehrling sucht **Gustav Drescher,** Giebichenstein.

Einen gewandten **Schreiber,** der bereits im Anwalts-Bureau gearbeitet hat, sucht per sofort **Justizrath Otto.**

Oberglaucha 2 wird e. Fabrikarbeiter ges.

Anständiges Dienstmädchen wird sofort gesucht Zinksgartenstr. 4a, p.

Wbl. Person. jed. Br. f. u. weist n. d. Verm.-Cont. v. **E. Wolfram,** Bölberg. 3.

Saub., fleiß. Frau f. Sonnab. d. ganz. Tag gesucht Fritz-Reuterstr. 10, I.

Gesucht eine **Frau** oder **Mädchen** von früh 8 bis Abends 8 Uhr für Kinder Anhaltstr. 12, III. Et. links.

Ein ehrliches, kräftiges **Mädchen** wird zum 1. Okt. gesucht bei hohem Lohn. **Otto Wolf,** Gärtner, Halle, Canenaerweg.

Stellen suchen.

Ein junges Mädchen aus sehr anständiger Familie, welches schon mehrere Jahre in einem Schnittwaarengeschäft mit Erfolg thätig gewesen, sucht eine ähnliche Beschäftigung. Es wird hierbei mehr gute Behandlung als hoher Gehalt gewünscht. Eintritt u. U. sofort. Gefl. Off. unt. **D. 49** Exped. ds. Bl. erbeten.

Ein tücht. Mädch. sucht Arbeit i. Kohlen-Abtragen Thalgasse 1, 2 Tr.

Eine Waschfrau vom Lande sucht Beschäftigung. Zu erfragen Expd. d. Bl.

Diverse.

!! **Billigste Quelle** !!
!! Gänsefedern !!
ganz neue, von **grauen** Gänsen mit der Hand **geschlissen,** ein Pfund nur 1 Mk. 20 Pf. und bessere Sorte nur 1 M. 40 Pf. Versandt in Probe-Postkolli zu 10 Pfd. gegen Postnachnahme. **J. Krasa,** Bettfedernhandl., **Prag,** Fleischmarktgasse 2 neu (Böhmen). Umtausch gestattet.

Vorbereitungs-Anstalt (Postschule) für die **Postgehülfen-Prüfung** Dryanderstr. 18, p. **Kling, Postsekretär.**

Jung. Mädch., welche d. f. Damenschneid. erl. woll., nimmt an Martinsberg 11a, p.

Anst. j. M. k. d. Damenschneid. unentgeltl. erlern. Schulgasse 4, II.

Möbelfuhren nimmt billig an Gr. Brauhausgasse 22/23. II.

Zum Rossmarkt sind die Liliputaner hier eingetroffen.

Möbelfuhren wird angen. in Halle à Fuhre 6 M., v. Giebichenstein n. Halle à Fuhre 8 M. Gr. Klausstr. 7, Bäckerl.

Wer lehrt einem jung. Kaufmann d. dopp. Buchführung in kürzester Zeit? Off. m. Preis **E. 17** Exp. d. Ztg. erb.

Eine perfekte Schneiderin empf. sich in u. auß. d. Hause. Breitestr. 12, I r.

Pfänder a. Leihamt von hier u. ausw. werd. prompt bes. d. Fr. Westfeld, Luckeng. 6.

Ein kl. schwarz, weiß u. braungefleckter Teckelhund zugel. Schulze, Harzgasse 3.

Kl. graue Katze entlaufen. Bitte abzg. Wuchererstr. 20a, I.

Ein **Bierbuch** von Schillerstraße bis Lessingstr. verloren. Gegen Belohn. abzg. Zinksgartenstr. 4a.

2 Schlüssel v. Roßpl. b. Schillerstr. verl. Bitte abzug. Anhalterstr. 2a, Hof II.

Dienstbuch verl. Geg. Belohn. abzug. Lina Halle, Thurmstr. 1, III l.

Cigarrenspitze in Etui gefunden. Haberland, Wuchererstr. 56.

Universal-Wäsche in allen gangbaren Weiten stets vorräthig bei **Otto Thieme, Teutschenthal.**

Musik f. Klav. u. Viol. z. Kränzchen 2c. l. **C. Frohberg,** Merseb.-Str. 42, IV.

Zum Rossmarkt sind die Liliputaner hier eingetroffen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18910913016/fragment/page=0003

Soeben ist erschienen:

„Der deutsche Michel"

Illustrirter Familienkalender für Stadt u. Land

für das Jahr 1892,

mit Messen- u. Märkteverzeichnissen **sämmtlicher** deutschen Bundesstaaten und einer Buntdruckbeilage.

Billigster und reichhaltigster Kalender.

Preis 20 Pfennige.

Vorräthig in der Haupt-Expedition des „General-Anzeiger", Gr. Ulrichstr. 56, in der Buchbinderei von Ed. Gasper, Schulberg 1, in Bürger's Papier-Handlung, Leipzigerstraße 64, und in der Buchhandlung von E. Trensinger, Giebichenstein, Triftstraße 3.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Erfolge des Prof. Jäger'schen Normal-Woll-Systems in den Tropen.

Mit Vergnügen gebe ich meine Erfahrungen von Dr. Jäger's Wollsystem unter den mannigfaltigsten und erprobtesten Umständen kund. Ich nahm dieses System im Laufe des Sommers 1882 an. Die Resultate waren so befriedigend, daß ich mich entschied, diesem System während einer Reise um die Welt anzuhangen. Ich war nahezu ein Jahr abwesend und bereiste einen beträchtlichen Theil von Indien, Ceylon und Java, besuchte auch Australien und die Vereinigten Staaten.

Während meiner ganzen Reise erfreute ich mich der vollkommensten Gesundheit und war nicht einmal durch einen Schnupfen belästigt. Das Normal-Wollsystem scheint mir für **heiße Klimate und bei raschem Wechsel der Temperatur hervorragend angemessen zu sein, bewahrt den Körper wirklich vor Erkältungen und beschützt vor der unmäßigen Hitze der tropischen Sonne.**

Alles in Allem kann ich nur meine vollste Zufriedenheit über **Dr. Jäger's Normal-Wollsystem** ausdrücken und kann es Jedem warm empfehlen, der eine ähnliche Reise unternimmt oder beabsichtigt, sich in den Tropen niederzulassen.

London. **Joh. Raschen.**

Im Innern Afrikas.

Das bekannte Werk von Herrn Reichskommissar **von Wissmann** giebt unter Anderem folgendes interessante Urtheil:

Als Unterzeug empfiehlt sich Wolle; Baumwolle nur dann, wenn die Haut sehr reizbar sein sollte. **Von uns hat übrigens Niemand sich in der Wolle unbehaglich gefühlt,** trotzdem wir nicht daran gewöhnt und unsere Unterzeuge zu stark und zu schwer waren. **Die dünne sogenannte Jägerwolle scheint am empfehlenswerthesten zu sein,** soll aber möglichst oft gewaschen werden.

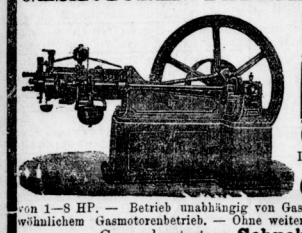
An die Haut, als Regulator der thierischen Wärme, werden in dem tropischen Afrika erhöhte Ansprüche gestellt. Die ganze Hautoberfläche glitzert im Sonnenlicht von minimalen Schweißperlen, deren Verdunstung jedoch eine auffallend rasche ist. Hierdurch erklärt es sich, daß Erkältungen so leicht auftreten. Beim Austritt aus der schattenlosen, heißen Savanne in den kühlen Urwald empfindet man infolge der schnellen Schweißverdunstung und der damit verbundenen Hautabkühlung ein plötzliches Frösteln und das Bedürfniß, Hals und Brust warm zu halten. Bei derartigen raschen Temperaturwechseln giebt **Wollkleidung nicht allein ein angenehmes Wohlbehagen, sondern auch den sichersten Schutz gegen Erkältungen.**

Die alleinig concessionirten Fabrikanten der echten Professor Dr. G. Jäger'schen Normalunterkleider sind:

W. Benger Söhne in Stuttgart.

Niederlagen in allen größeren Städten Europas.

GASMOTOREN-FABRIK DEUTZ in Köln-Deutz

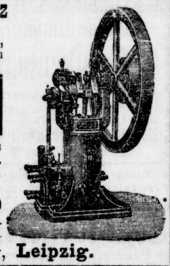


Otto's neuer Motor liegender und steh. Anordnung, liegend von 1/2 bis 100 HP., stehend von 1/2 bis 8 HP.

33000 Exemplare mit über 120000 Pferdekraft im Betrieb.

Otto's Zwillingsmotor m. durchaus regelm. Gang. Insbesond. f. electr. Lichtbetrieb geeignet. Ueber 800 Anlagen im Betrieb.

Otto's Petroleummotor (Benzin-)



von 1—8 HP. — Betrieb unabhängig von Gasfabriken — Gleiche Vortheile wie bei gewöhnlichem Gasmotorenbetrieb. — Ohne weitere Abänderung f. Leuchtgas verwendbar. —

Generalvertreter: **Schuckert & Co.,** Zweigniederlassung, **Leipzig.**

Billige böhmische

Bettfedern.

10 Pfd. gute, neue, geschlissene, staubfrei 8 ℳ, 10 Pfd. bessere, neue, geschlissene, staubfrei 10 ℳ, 10 Pfd. hochweiße, sehr gut füllend, 15, 20, 25 ℳ, 10 Pfd. Halbdaunen, sehr füllend, dopp. gereinigt, 12, 13, 15 ℳ, Daunen, 3, 3 1/2, 4, 5, 6 ℳ je 1/2 Kilo. Umtausch gestattet. Preise franko jedes Ortes p. Nachnahme, bei Referenzen frei.

Vertreter gesucht.

B. Sachsel, Bettfedernhandlung. **Prestie 238** (Böhmen).

E. Karras jun. HALLE'S Schirm-Stocks-Pfeifen SPECIAL-GESCHÄFT. Leipzigerstr. 4. Stets Neuheiten.

Otto Thieme,

Buchhandlung und Buchbinderei,

Teutschenthal,

empfiehlt als passende Gelegenheitsgeschenke **Photographie-Albums, Schreibmappen, Schreibzeuge, Bilderrahmen.**

Empfehle mich zum Anfertigen aller **Buchbinderarbeiten, Einrahmen v. Bildern** bei prompter Bedienung zu billigen Preisen.

Restaurant „Zur Wartburg",

20 Lessingstraße 20

am Roßplatz,

empfiehlt zu den **Markttagen** seine gemüthlichen Localitäten, sowie **ff. Biere** und **Weine.**

Große musikalische Unterhaltung!

Elegante Damenbedienung im Costüm!

Kaffee-Garten, Trotha.

Sonntag den 13. Sept., von Nachm. 1/2 4 Uhr:

Ball-Musik,

wozu ergebenst einladet **Max Krahl.**

Die billigste Moden-Zeitung der Welt ist die

Deutsche Moden-Zeitung.

Erscheint alle 14 Tage. Jährlich 24 Nummern.
Kleine Ausgabe 50 Pfg. vierteljährlich.

Mit Schnittmuster und Modekupfer.
Große Ausgabe **80 Pfg.** vierteljährlich.

Gut geleitet, vorzüglich illustrirt, reich an Inhalt, praktisch und belehrend für die Hausfrau, giebt es kein besseres, preiswerthres Familien-Journal.

In Halle a. d. S. zu beziehen durch
Max Koestler's Buchhandlung (A. Neubert), Poststr. 9.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Ztgs.-Cat. Nr. XIII.) und wenden
Probenummern jederzeit gratis
geliefert durch alle Buchhandlungen oder durch den
Verlag der Deutschen Moden-Zeitung.
(Aug. Polich, Leipzig.)

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Haupt-Agentur Halle (Saale) **Wilh. Rasch,** Schwetschkestrasse 1.

Dem geehrten Publikum bringe hiermit meine

Buchbinderei

mit allen ins Fach einschlagenden Arbeiten, als Einrahmen von Bildern 2c. in empfehlende Erinnerung; ferner **Annahme von Drucksachen. Abonnements auf den General-Anzeiger für Halle u. den Saalkreis** nimmt fortwährend entgegen

Hugo Bornschein, Buchbindermeister,
Kenschberg b. Dürrenberg.
Filiale des General-Anzeiger für Dürrenberg u. Umgegend.

---

13. Marienburger

Pferde-Lotterie.

Ziehung am 16. September 1891.
Hauptgewinne:
7 compl. bespannte Equipagen.
Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk. auch gegen Briefmarken empfiehlt

Carl Heintze,
Bankgeschäft, Berlin W., Unt. d. Linden 3.

Gewinne:
1 Landauer mit 4 Pferden.
1 Kutschir-Phaeton mit 4 Pferden.
1 Halbwagen mit 2 Pferden.
1 Kabriolet mit 2 Pferden.
1 Tandem mit 2 Pferden.
1 Coupé mit 1 Pferde.
1 Parkwagen mit 2 Ponies.
5 gesattelte u. gezäumte Reitpferde.
68 Reit- und Wagenpferde.
10 Gewinne à 100 Mk.
20 Gewinne à 50 Mk.
500 silberne Dreikaiser-Münzen.
ferner:
1790 Gewinne i. Werth 141175 M.
Gesammtwerth 84875 M.

Jeder Bestellung sind 20 Pfg. für Porto und Gewinnliste beizufügen.

Einladung.

Die **III. Irrenseelsorger-Conferenz** findet d. v. **Dienstag den 22. September cr. in Frankfurt a. M.** (Neues Vereinshaus in der neuen Mainzerstraße 41) statt und beginnt um 8 Uhr Vormittags.

Tages-Ordnung:

1) P. Knodt, Vorsitzender (Münster i. W.) Ansprache und Jahresbericht.
2) P. Hafner (Elberfeld) über Wahnsinn und Verbrechen.
3) P. Freist (Königslutter) über den Gebrauch von Andachtsbüchern in den Irrenanstalten.
4) P. Fliedner (Kaiserswerth) über das Gebet mit, über und für die Geisteskranken.
5) Kleinere Mittheilungen: a) P. von Bodelschwingh über den Aufsatz von Dr. med. Römer: Psychiatrie und Seelsorge.
6) Dekan Heß (Grumstadt) über die Unterstützungskasse der hessischen Landes-Irrenanstalten.

Am **Vorabend** gesellige Zusammenkunft im „Rheinischen Hof" (Buchgasse 1).

Etwaige Anfragen über Wohnung 2c. richte man an den Vereinsgeistlichen für innere Mission in Frankfurt a. M., Neue Mainzerstr. 41. **Der Vorstand.**

Brockensammlung der Anstalt Bethel.

Ev. Joh. 6, V. 12.

Unsere Brockensammlung sammelt alle möglichen Gegenstände, die sozusagen als Brosamen unter den Tisch fallen und zertreten werden, aus denen aber, wenn sie gesammelt und sortirt werden, doch noch für das Reich Gottes ein kleiner Gewinn herauskommen kann. Durch das Sortiren und Reinigen der Brocken kann eine Anzahl unserer schwachen Kranken eine sie erfreuende Beschäftigung finden. Unter Brocken verstehen wir: Cigarrenabschnitte, Cigarrenkistchen, Staniolkapseln, Stahlfedern, altes Papier, Zeitungen, Hefte, Akten, Kleidungsstücke, Zeugreste, Lumpen, abgetragene Schuhe und Handschuhe, Hüte, Strümpfe, Schirme, alte Lampen, Eisen und jedes andere Metall, Glas und Flaschen, aber auch abgestempelte Marken und jegliche Art von werthvolleren Gegenständen, die im Hause unnütz umherliegen, z. B. Sammlungen von Steinen, Pflanzen, Münzen. — An die Brockensammlung schließt sich auch ein Antiquariat an, — die Sammlung und Verwerthung jener alten Bücher und Schriften aller Art, welche so häufig, eine Last für die Hausbaltungen, unbenutzt in den Ecken umherliegen. — Es giebt viele liebe Wohlthäter, die zwar nicht baares Geld senden, aber doch mit einer solchen Sammlung sich und den Kranken eine Freude bereiten können. Um die Wohlthat nicht illusorisch zu machen, wird herzlich gebeten, die Sachen portofrei zu senden unter der Adresse: Anstalt Bethel, Brockensammlung, Poststation Gadderbaum, Eisenbahnstation Bielefeld.

Der Vorstand der Anstalt Bethel.
v. Bodelschwingh, Pastor.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18910913016/fragment/page=0004